



www.planningforreal.org.uk/news/page/2/e/2



www.planningforreal.org.uk/news/page/2/k



Jugendwerkstätten Odenwald e.V.

Planning for real: Kinder und Jugendliche beteiligen sich in ihrer Wohngruppe und an ihrem Lebensort

Wir begleiten Sie durch den Workshop:



Dayana Fritz

Hess. Ministerium für Soziales
und Integration

E-Mail:
dayana.fritz@hsm.hessen.de



Daniel Serra da Silva

Gemeinwesenarbeit im
Landkreis Odenwald

E-Mail:
d.serra-da-silva@jwo-ev.de

INHALTE

1 Vorbemerkungen

2 Planning for Real als Partizipationsprojekt in einer Kinderwohngruppe

3 Planning for Real als Jugendprojekt in der Stadt Breuberg

4 Umsetzung von Planning for Real in einer Kindergruppe

5 Umsetzung von Planning for Real als Jugendprojekt

Sozialraum- und gemeinwesenorientierte Partizipation von Kindern und Jugendlichen

- Zielsetzung ist es, die Partizipation der Kinder und Jugendlichen über das Medium der konkreten Räume zu verwirklichen. Ein relationales Raumverständnis liegt diesem Ansatz zu Grunde.
- Über die räumlichen Bedingungen hinausgehende Themen werden aufgegriffen, dadurch sollen induktiv Schlüsse für die pädagogische Konzeption bzw. für Planungsprozesse gezogen werden.
- *„[...] der sozialräumliche Ansatz gibt kein bestimmtes Konzept vor, sondern einen Weg zur Konzeptentwicklung [oder in Planungsprozessen], der auf dem Zusammenhang von Aneignung und Raum aufbaut.“*
(Deinet/Sturzenhecker 2001, S. 9)

Sozialraum- und gemeinwesenorientierte Partizipation von Kindern und Jugendlichen

- Um Kinder und Jugendliche an einem Prozess wie einer Konzeptionsentwicklung oder Jugendliche an Planungsprozessen zu beteiligen, bedarf es einer entwicklungs- und altersgemäßen Herangehensweise, hierzu wird die Methode Planning for real genutzt.
- Ein Vorteil dieser Methode ist, dass diese für unterschiedliche Kontexte und Bedarfe angepasst werden kann, das wird auch an den zwei heute vorgestellten Beispielen deutlich.

2 Planning for Real als Partizipationsprojekt in einer Kinderwohngruppe



Jugendwerkstätten Odenwald e.V.

Begründung für die Methode

Wesentliche Gründe für die Auswahl von Planning for real für die beteiligungsorientierte Konzeptionsentwicklung der Kinderwohngruppe sind:

- die visuelle, gestalterische Arbeit als eine kindgemäße Ausdrucksform, Nutzung der Vorstellungskraft von Kindern (ebd.),
- die Möglichkeit, Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand und verschiedenen Kompetenzen in einen gemeinsamen Prozess zu bringen,
- die Schärfung des Bewusstseins von Kindern für den eigenen Sozialraum,
- die Chance für Kinder Realität zu erleben, aus ihrer Perspektive zu interpretieren (ebd.) und zu gestalten.

Leitidee des Planning for Real in der Kindergruppe

Die Leitidee ist: „Meine Traumwohngruppe für Kinder“. In bestimmten Arbeitsphasen des Modellbaus wird beispielsweise auf diese Inhalte eingegangen:

- Was ist mir an der Kindergruppe wichtig?
- Welche Probleme gibt es in der Kinderwohngruppe?
- Wie würde die Kindergruppe aussehen, damit es mir gut in ihr geht?
- Wünsche, Vorschläge und Ideen für die Kindergruppe

Wie wird Planning for Real in der Kindergruppe umgesetzt?

Die Kinder bearbeiten mit verschiedenen Materialien (Pappe, Holz, Farben usw.) ein dreidimensionales Modell der Kinderwohngruppe so, dass es den Wunsch-Zustand wiedergibt.

Für den Prozess sind als Arbeitsphasen konzipiert:

- (1) Vorbereitung (Information, Terminplanung, Bau des Grundmodells)
- (2) Durchführung (Bearbeitung des Modells, Präsentation und Diskussion)
- (3) Weiterarbeit (Vorschlags-/Budgetierungsphase Steuerungsgruppe, Auswahl der Maßnahmen, Umsetzungsplanung, Reflektion und Konzeptionsentwicklung, Evaluation und Anerkennung)

Planning for Real ist Partizipation und Entwicklungschance

Durch die Methode Planning for real können Kinder an der Konzeptionsentwicklung ihres Lebensraums Wohngruppe beteiligt werden.

Dabei entsteht neben einem individuellen und gruppenbezogenen Entwicklungsraum, ein Mehr an Wirkmöglichkeiten: Haltung zu Partizipation bei Mitarbeitenden, Qualifizierung des sozialpädagogischen Ortes Kinderwohngruppe, Erkenntnisse für die pädagogische Konzeption, Neuanstöße für Partizipation beim Träger.

Die Beteiligung von Kindern an einer Konzeptionsentwicklung ist anspruchsvoll, sie darf und wird wachsen.

Ob die Leitgedanken und Zielen erreicht werden, ist mit den beteiligten Kindern, den Mitarbeitenden und auf Trägerebene zu evaluieren.

Planning for Real ist Partizipation und Entwicklungschance

Schlüsse können daraus gezogen werden, was die Beteiligten über das Projekt berichten, wie sie darüber sprechen und wie das Mitgeteilte begründet ist (vgl. Blandow 1999: 119). Dies ermöglicht und eröffnet erneut Partizipation.

Die Perspektive ist eine interessen geleitete Aktivierung der Kinder für die Gestaltung der Kinderwohngruppe, damit die jungen Menschen *an* ihr leben und sich entwickeln können.

Die Kinder sollen diesen sozialpädagogischen Ort als ihre Lebensbedingung kontrollieren.

Das ist Partizipation und Entwicklungschance zugleich, denn *„Räume sind mehr als formale Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für das pädagogisch „Eigentliche“ [...]“* (Deinet/Sturzenhecker 2001: 9)



<http://www.planningforreal.org.uk/what-we-do/pfr-training/>

3 Planning for Real als Jugendprojekt in der Stadt Breuberg



Jugendwerkstätten Odenwald e.V.

Begründung für die Methode

Wesentliche Gründe für die Auswahl von PfR für die GWA in Breuberg:

- Initiierung von Beteiligungsprozessen v. a. für benachteiligte und ausgegrenzte Jgdl., Wahrnehmung und Akzeptanz als Expert*innen in eigener Sache anstreben
- die Schärfung des Bewusstseins sowie Identifikationsentwicklung von Jugendlichen für den eigenen Sozialraum/Quartier
- Fall im Feld; Ressourcen und Potentiale des Sozialraumes erfassen, Identifikation von Verbesserungsbedarfen: „(...) Fallunspezifische Arbeit heißt sich Kenntnisse über Ressourcen im Sozialraum zu erschließen, ohne spezifischen Fall aber mit Blick auf die Fallarbeit.“ (vgl. Fehren, 2017)
- Visualisierung von Räumen/Orten und Lebenswelten der Jgdl. im Quartier

Leitidee des Planning for Real in der GWA

Die Leitidee ist: „Mein Quartier entdecken und weiterentwickeln“. In bestimmten Arbeitsphasen des Modellbaus wird beispielsweise auf diese Inhalte eingegangen:

- Was ist mir an meinem Quartier wichtig?
- Welche Ressourcen/Potentiale sind vorhanden bzw. unentdeckt?
- Welche Räume suche ich gerne auf und welche Räume meide ich?
- Welche Räume kann ich für mich beanspruchen und gestalten?

Wie wird Planning for Real in der GWA mit Jugendlichen umgesetzt?

Gemeinsam werden Modelle des Ortes oder von Gebäuden aus einfachen Materialien wie Pappmaché, Kleister, Zeitungen, Holz, Drahtgitter u. ä. angefertigt.

Quantitative und qualitative Analysen begleitend durchgeführt, um Ressourcen, Potentiale und Geschichte des Quartiers zu erfassen (=> Verbesserungsbedarfe).

Modelle repräsentieren – neben geograph. Abbildungen – Ressourcenlandkarten

Für den Prozess sind als Arbeitsphasen konzipiert:

- (1) Vorbereitung (Information, Gruppenbildung, Terminplanung)
- (2) Durchführung (Methoden der Sozialraumorientierung zur Informationsbeschaffung, Bearbeitung des Modells, Präsentation und Diskussion)
- (3) Weiterarbeit (Evaluation und Anerkennung, Ergebnisse sind öffentlich zugänglich, Ergebnisse werden auf kommunaler Ebene nutzbar gemacht, Konzeptionsentwicklung)

Planning for Real ist Partizipation und Entwicklungschance

Durch PfR werden Jgdl. an der Entwicklung ihres Lebensraums beteiligt. Es fördert den interkult. Dialog und den Abbau von Vorbehalten.

Benachteiligungen und Ausgrenzungserfahrungen gefährden die gesellschaftliche Teilhabe. Die Lebenswelten dieser Jugendlichen beschränken sich oft auf das eigene (familiäre) Umfeld. Eine Identifikation mit dem Quartier bzw. Stadtteil ist nur selten vorhanden.

Die unterschiedlichen Wahrnehmungen und Qualitäten verschiedener Räume geben Anhaltspunkte über bestehende und neue Bedarfe im Quartier.

Im Vordergrund steht der partizipative Ansatz. Das Empowerment und die Aktivierung der Teilnehmer*innen kann zur Weiterentwicklung der gemeinsamen Lebenswelt genutzt werden.

Kleingruppe 1

1. Für welchen konkreten Bereich meiner Arbeit kann ich mir PfR oder einen ähnlichen Ansatz zur Beteiligung von Kindern/Jugendlichen vorstellen?
2. Welche Reaktionen aus dem Umfeld meiner Einrichtung vermute ich, wenn ich den Einsatz der Methode plane?



4 Umsetzung von Planning for Real in einer Kindergruppe



Vorbereitung

Vorarbeiten beim Träger und im Geschäftsbereich

- ✓ Auftragserteilung durch die verantwortlichen Führungskräfte des Trägers.
- ✓ Konstituierung der mitgestaltenden Kindergruppe.
- ✓ Steuerungsgruppe Partizipationsprojekt Kinderwohngruppe.

Vorbereitung

- ✓ Von den Kindern gemeinsam übermittelten Vorschläge werden von der Steuerungsgruppe aufgegriffen.
- ✓ Steuerungsgruppe erarbeitet „Kostenpunkte“ (reale Kosten der Umsetzung werden ermittelt, kindgerecht dargestellt und erklärt), das Budget wird in Budgetpunkten dargestellt.
- ✓ Die Kinder wählen in einem weiteren Treffen nach Durchführung des Planning for real auf Basis der Budgetpunkte aus, welche Maßnahmen umgesetzt werden.
- ✓ Auch Steuerungsgruppe und Mitarbeitenden erarbeiten Planungen, diese werden den Kindern nach Durchführung des Planning for real vorgestellt.
- ✓ Alle Kinder werden zum Partizipationsprojekt eingeladen und motiviert.

Durchführung

- ✓ Die Kinder entwickeln in der Bauphase des Planning for real spielerisch Ideen, Wünsche und Vorschläge, wie das Haus der Kinderwohngruppe künftig aussehen soll (Traum-Kinderwohngruppe).
- ✓ Ist ein Kind mit dem einem Vorschlag nicht einverstanden, kann sie/er dies ausdrücken, indem ein rotes Fähnchen an diese Karte/den Gegenstand gepinnt wird.
- ✓ Es werden Kleingruppen (drei bis vier Kinder) gebildet, die mit dem Material arbeiten.
- ✓ Möglichst sollte in den Untergruppen eine Verständigung moderiert werden, welche Vorschläge, Ideen, Wünsche in das Modell aufgenommen werden.

Weiterarbeit

Vorschlags-/Budgetierungsphase Steuerungsgruppe:

- ✓ Modell der Kinderwohngruppe in der Steuerungsgruppe vorgestellt und erörtert.
- ✓ Die Vorschläge der Kinder werden erörtert und mit „Kostenpunkten“ bewertet (keine Auswahl und Priorisierung), das vereinbarte Budget wird zur Verfügung gestellt.
- ✓ Die Steuerungsgruppe erarbeitet trägerseitig notwendige oder gewünschte Planungen für die räumlich-baulichen Veränderungen der Kinderwohngruppe und nimmt Vorschläge aus dem Mitarbeitendenteam auf.

Weiterarbeit

Auswahl der Maßnahmen:

- ✓ Die Kindergruppe trifft sich nochmals mit der Prozessmoderator_innen.
- ✓ In diesem Treffen entscheiden die Kinder darüber, welche Maßnahmen im Rahmen des Budgets umgesetzt werden sollen - sofern das Budget nicht zur Umsetzung aller vorgeschlagenen Vorschläge ausreicht.
- ✓ Die gemeinsame Entscheidungsfindung der Kinder wird moderiert. Die Kinder werden über die ergänzenden Planungsideen der Steuerungsgruppe für die Kinderwohngruppe beim Träger informiert.

Weiterarbeit

Umsetzungsplanung:

- ✓ Steuerungsgruppe entwickelt eine Zeit- und Maßnahmenplanung (Information und weitere Einbeziehung der Kinder bedenken).

Reflektion und Konzeptionsentwicklung:

- ✓ Ergebnisse, Handlungsansätze, Fragestellungen etc. aus dem Prozess mit den Kindern werden integriert, indem diese in die Arbeit der Konzeptionsgruppe eingebracht werden.

Evaluation und Anerkennung:

- ✓ Nach Abschluss der räumlich-baulichen Veränderungen wird das Partizipationsprojekt evaluiert und im Rahmen einer Kinderwohngruppen-Feier angemessen gewürdigt.

Anmerkungen

Im Partizipationsprojekt Kinderwohngruppe ist ein **Vetorecht** geregelt, über das alle Beteiligten informiert werden:

- ✓ Gegenüber Vorschlägen, welche die Kindergruppe beschließt, verfügt die Steuerungsgruppe über ein Vetorecht, wenn eine Idee gegen (1) rechtliche Vorgaben, (2) Leitlinien des Trägers, (3) rechtlich oder fachlich begründbare pädagogische Ziele und Inhalte einer Kindergruppe verstößt.
- ✓ Die Kindergruppe hat gegenüber den Planungen der Steuerungsgruppe ein Vetorecht. Dieses Veto kann von der Steuerungsgruppe zurückgewiesen werden, wenn das die Mehrheit der Mitglieder entscheidet. In diesem Fall ist der Kindergruppe eine Begründung zu übermitteln.

5 Umsetzung von Planning for Real als Jugendprojekt



Jugendwerkstätten Odenwald e.V.

Vorbereitung

Vorarbeiten beim Träger und im Quartier

- ✓ Bildung einer Arbeitsgruppe (niedrigschwelliger Zugang)
 - ✓ Öffentlichkeitsarbeit
 - ✓ Einbezug weiterer Akteure (Schulen, Jugendpflege u.ä.)
 - ✓ Bei Bedarf Bildung von Untergruppen (Alter, Geschlecht)
- ✓ Planung der Termine, Etablierung von Struktur und Verlässlichkeit

Durchführung

Ressourcen und Potentiale des Sozialraumes erfassen

- ✓ Beginn fallunspezifischer Arbeit/ Fall im Feld

(...) Fallunspezifische Arbeit heißt sich Kenntnisse über Ressourcen im Sozialraum zu erschließen, ohne spezifischen Fall aber mit Blick auf die Fallarbeit.“ (vgl. Fehren, 2017)

!Wichtig: Einbezug des partizipativen Ansatzes!

Durchführung

Ressourcen/ Potentiale des Sozialraumes erfassen

- ✓ Stadtteilbegehung
- ✓ Autofotografie
- ✓ Subjektive Landkarten
- ✓ Nadelmethode
- ✓ Befragung von Schlüsselpersonen



Durchführung

Modelle von Gebäuden und dem Stadtteil

- ✓ Ergebnisse aus der Sozialraumanalyse werden genutzt, um den Bau der Modelle zu planen.
- ✓ Bau eines Modelles des Stadtteils, um die Qualität und Wahrnehmung der Räume darzustellen. Daraus resultieren Verbesserungsvorschläge und Weiterentwicklungskonzepte.
- ✓ Bau von Modellen historisch bedeutsamer Gebäude des Quartiers, um historischen Bezug herzustellen.



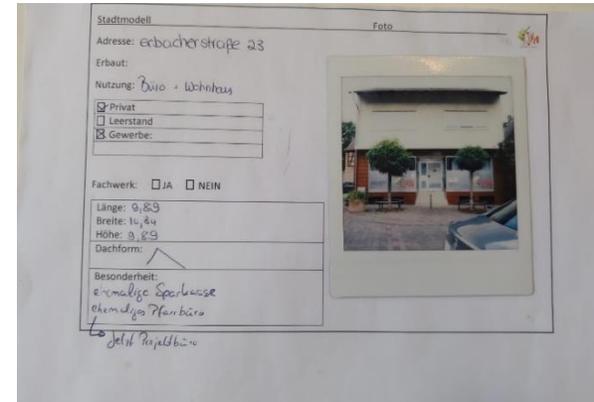
Durchführung

Modell des Stadtteils

- ✓ Stadtteil Neustadt
- Ergebnisse der Sozialraum-Recherchen finden im Stadtteil-Modell Anwendung.

Die Informationen, Kommentare, Ressourcen oder Verbesserungsbedarfe werden auf Schildern platziert, damit sie f.d. Öffentlichkeit zugänglich sind. (Alternativ: Orte/Räume mit Stecknadeln farblich markieren)

Die Gebäude werden aus Styropor maßstabgetreu nachgebaut.

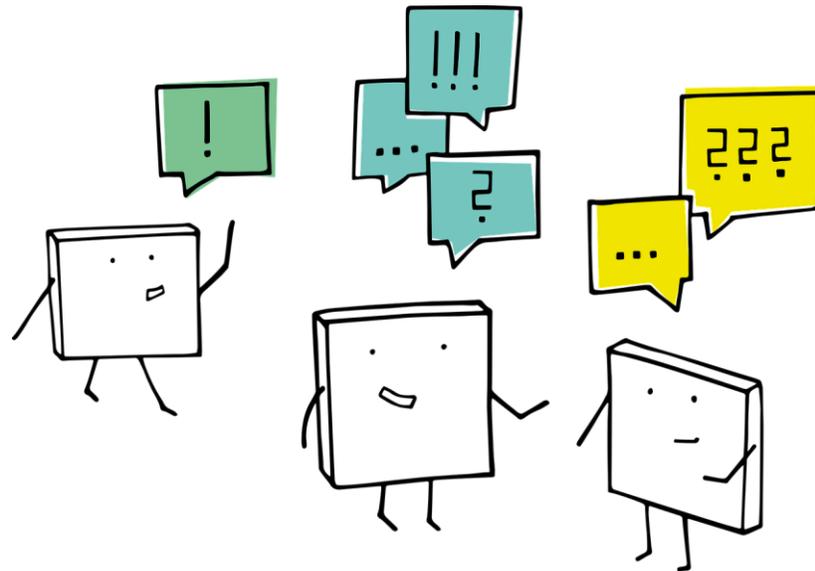


Weiterarbeit

- ✓ Die Arbeit der Jugendlichen wird für das Gemeinwesen sichtbar gemacht. Dies führt zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Teilnehmer*innen.
- ✓ Das Stadtmodell wird als „Ressourcenlandkarte“ öffentlich zugänglich gemacht.
- ✓ Ergebnisse des Projektes werden zur Entwicklung neuer Konzepte kommunalpolitisch eingebracht und genutzt.

Diskussion im Plenum: Inklusive Chancen von PfR

- Wo sehen Sie Chancen und Möglichkeiten mit der Methode PfR „Inklusion“ voranzubringen?
(einrichtungsbezogen und im Sozialraum)



Inklusive Chancen

- Gemeinsame Reflexion und Abbau von Barrieren & entdecken von Ressourcen
- Modellbau im Quartier/Lebensraum zum Auffinden von Barrieren und Hindernissen für behinderte junge Menschen, z.B. als Kooperationsprojekt mit der kommunalen Jugendpflege
- Umkehrschluss: Welche Ressourcen sind im Sozialraum vorhanden? Beispielsweise Vereine, die sich Angebote im Behindertensport vorstellen können o. ä.